

C. Schumanniana Laut. caudice squamoso; petiolo tetragono laevi, rachi subtus carinata, segmentis alternis suboppositisve lineari-lanceolatis, acuminatis, margine subrevolutis; strobilo masc. ovoideo breviter stipitato, squamis acuminatis pubescentibusque; squamis femineis lineari-lingulatis, in laminam deltoideam acuminatam integerrimam exeuntibus; fructibus utrinque 2—3, ovoideis, glabris.

Der Stamm ist 1—2 m hoch und hat 15—20 cm Durchmesser; er ist mit den schuppenartigen Resten der Laub- und Niederblätter bedeckt, sehr selten verzweigt. Die Laubblätter stehen, 20—25 an Anzahl, in spiraliger Ordnung und sind zu einem Schopfe am Stammende zusammengedrängt; sie werden 0,80—1,20 m lang und sind einfach gefiedert mit Endblättchen, welches mitunter auch fehlt; der Blattstiel ist am Grunde verdickt, zweischneidig, oben und unten convex und viermal kürzer als das Blatt, unbedornt; die Spindel ist in ihrem oberen Teile unten gekielt; die Fiederblättchen zeigen auf der Unterseite einen stark hervortretenden Mittelnerv, im Mittel sind sie 12—15 cm lang, 5—8 mm breit, sie sind lineal lanzettlich, ganzrandig, zugespitzt, am Rande schwach nach unten umgebogen, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits matt und heller, an der Basis etwas zusammengezogen, an der Spindel laufen sie nur wenig herab; sie sind wechselständig, im unteren Teile beinahe gegenständig. Die Niederblätter sind keilförmig bis linearisch, an der Basis 1 cm breit, im Ganzen 6—11 cm lang, ganzrandig, mit hellbrauner Wolle bedeckt. Der männliche Zapfen wird 12—30 cm lang, hat 8—12 cm Durchmesser und sitzt auf einem 3 cm langem Stiel; 21 und 34 augenfällige

Schrägzeilen sind vorhanden; er ist mit hellbrauner Wolle bedeckt. Die Staubblätter sind keilförmig, 3 cm lang, an der breitesten Stelle 1,5—2 cm breit, am Gipfel in eine rhomboide, abgestutzte Schuppe verdickt und dann in eine später abfallende 5 mm lange Spitze vorgezogen. Die Pollensäckchen auf der Unterseite der Staubblätter sind dichtgedrängt in grosser Anzahl und stehen in Gruppen von 3 und 4 zusammen. Die Fruchtblätter sind anfangs zu einem terminalen Zapfen von etwa 10 cm Höhe und Durchmesser nach oben zusammengeschlossen, späterhin hängen sie über; sie werden etwa 30 cm lang, 8 mm breit und sind gefurcht, schwach zusammengedrückt, am Ende deltaförmig verbreitert, zugespitzt, mit glattem, nach Innen übergebogenem Rande; sie sind mit hellbrauner Wolle bedeckt und tragen im oberen Drittel seitlich je 2—3 wechselfständige Samenanlagen, von denen an jedem Fruchtblatt zumeist nur zwei zur Entwicklung kommen. Die jungen Früchte sind eiförmig, 3,5—3,8 cm lang und haben 2,5—2,8 cm Durchmesser, sie sind glatt, anfänglich grün, in der Reife rothbraun gefärbt, die äussere Schicht wird fleischig.

Kaiser Wilhelmsland: Bismarck-Gebirge, auf den Alangflächen und mit Gras bewachsenen Felsenabhängen bei 200—1000 m ü. M., sehr häufig (Lauterbach n. 2745, blühend am 4. September 1896).

Anmerkung. Die Art gehört in die Verwandtschaft von *C. circinalis* L. (*C. papuana* F. v. Muell.); sie unterscheidet sich durch die geringere Grösse, einfachen, gedrängteren Stamm, schmale Fiederblätter, unbedorneten Blattstiel, sowie durch den ganzrandigen Endteil der Fruchtblätter.

Im Habitus ähnelt die Pflanze *C. revoluta* Thunb.; ihre Blätter dürften sich bei dem massenhaften Vorkommen vielleicht in gleicher Weise wie die der ebengenannten für den Export eignen. Die von den Eingeborenen alljährlich angelegten Grasbrände überdauert die Pflanze vortrefflich, wenn auch die Blattkronen leiden. Selbst kleine, etwa 50 cm hohe Exemplare fructificiren und verleihen die von dem dunkelgrünen Blätterschopf lebhaft abstechenden hellbraunen Zapfen der Landschaft einen eigenthümlichen Charakter. Die meist von schwarzer, verkohlter Rinde bedeckten dicken Stämme erinnerten mich an die Xanthorrhoeen Australiens.

(Lauterbach.)